

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 115 (1989)  
**Heft:** 28  
  
**Rubrik:** Zu unserem Titelbild

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

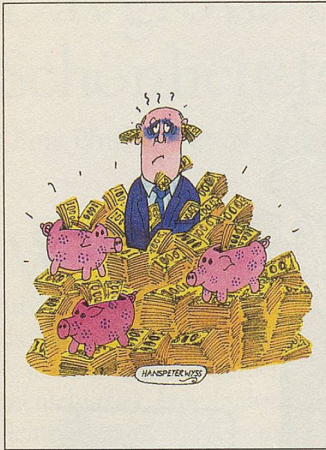
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Von Geld spricht man nicht, das hat man. Darüber schreiben kann man aber ohne weiteres. Die Schlagzeilen der letzten Wochen belegen es: Hypozinserhöhung, dito Mietzins, Frankenschwäche, Inflation, Refinanzierungsnöte der Banken ... Da sind Abermilliarden in Zirkulation und dennoch gibt es Riesenprobleme. Die einen, Firmen wie Private, wissen nicht, woher das benötigte Geld nehmen; die andern, Firmen wie Private, aber auch noch ein paar Institutionen wissen nicht, wohin sie mit dem zur Verfügung stehenden Geld sollen. Unterdessen ist guter Rat da tatsächlich teuer: Anlageberater, die keine Flops bauen, sind mehr als Gold wert. Und dennoch irren grosse Geldströme den Zinssätzen nach in Europa umher. Wo die Nachfrage ist, bleibt das Angebot nicht aus. Geld will zu Geld. Das grosse Spiel läuft. Ausen vor bleiben die Habenichtse, die grosse, schweigende Mehrheit, die sich im Milliarden-game nicht einmal den kleinsten Einsatz leisten können. Sie mischen nicht mit und sind trotzdem wichtig: Je mehr Zuschauer das Spiel anzieht, um so mehr verdienen die Spieler ...

(Titelbild: Hanspeter Wyss)



Kurt Strupp:  
Gorbimanie

Die Amerikaner nahmen es mit Unverständnis zur Kenntnis, wie die Deutschen bei Gorbatschows kürzlichem Staatsbesuch fast ausrasteten und voll auf «Gorbi» abfahren. Auch in der Schweiz existieren Umfragen, denen zufolge Michail Gorbatschow in der Beliebtheitskala weit vor George Bush rangiert. Was wird diese Gorbimanie noch alles mit sich bringen? (Seiten 14/15)

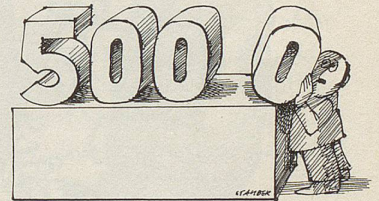


Werner Catrina:  
Ferien-Trends '89

Mit den Feriengewohnheiten der Schweizer, die sich anscheinend von einem Jahr aufs andere stark verändert haben, kämpfen zurzeit einige Reisebüros: Es wurde lange nicht im erwarteten Umfang gebucht und dann nicht das, worauf man vorbereitet war. Da hat der Trend verrückt gespielt. Einfache Ferien und auch Gruppenreisen sind wieder gefragt. (Seiten 22/23)

René Regenass:  
Der Gewinn

Peter Hintern ist passiert, wovon wir alle träumen: Er hat einen happigen Lottogewinn eingefahren. Was tun, wenn plötzlich Geld zum Versauen da ist? Natürlich ausgeben. Nun hat man's ja. Unter bestimmten Voraussetzungen sind aber auch grosse Beträge nur Kleingeld. Was soll's? Warum heisst es denn immer, Geld allein mache nicht glücklich? (Seiten 26/27)



Werner Meier:	Das grosse Geld – mit kleinen Schönheitsfehlern	Seite 5
Iwan Raschle:	Die SP in der Opposition – ein Szenario	Seite 6
Bruno Hofer:	Herr Waldheim schaute «gswind» rein	Seite 10
René Gils:	Das Lächeln Buddhas	Seite 18
Bruno Knobel:	Stell' Dir vor, es ist Krieg und keiner kann hingehen!	Seite 20
Gradimir Smudja:	Der Millionärklub	Seite 24
Hanspeter Wyss:	Wohin mit dem Geld? (Ein praktischer Ratgeber)	Seite 30
Peter Weingartner:	... dann kam von der Regionalbank die Clip-Uhr	Seite 32

Redaktion: Werner Meier-Léchet, Roger Tinner  
Gestaltung: Werner Lippuner  
Redaktionssekretariat: Vreni Schwaldler  
Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41. Telefax 071/41 43 13  
Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.  
Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.  
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.  
Verlag, Druck und Administration:  
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach,  
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41  
Abonnementspreise:  
Schweiz: 12 Monate Fr. 97.– 6 Monate Fr. 52.–  
Europa\*: 12 Monate Fr. 113.– 6 Monate Fr. 60.–  
Übersee\*: 12 Monate Fr. 149.– 6 Monate Fr. 78.–  
\*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.  
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.  
Postcheck St. Gallen 90-326-1.  
Abonnement-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf: Isler Annoncen AG, Grubenstrasse 4, 8902 Urdorf  
Telefon 01/734 04 72. Telefax 01/734 06 80  
Anzeigenverwaltung: Hans Schöbi, Sandra Di Benedetto  
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach  
Telefon 071/41 43 41. Telefax 071/41 43 13  
Pour la Suisse romande: Presse Publicité SA, case postale 290  
1211 Genève 17, Tel. 022/35 73 40/49  
Touristikwerbung: Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio,  
Tel. 093/67 32 10. Telefax 093/67 38 28  
Inseraten-Annahmeschluss: Ein- und zweifarbige Inserate:  
1 Woche vor Erscheinen.  
Vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.  
Insertionspreise: Nach Tarif 1989/1